

Frühschoppen  
mit **Caroline Koller aus Hallein mit H. Androsch als Gast**  
ORF 02.06.2011 (Video-Ausschnitte)

(Transkript)

## Einleitung

**Caroline Koller:** Es ist eine ungewohnte Stille da unter Tage. Ich bin im Schaubergwerk in den Salzwelten in Hallein – das entschleunigt fast ein bisschen. Da im Dürrnberg ist schon vor 2500 Jahren Salz abgebaut worden von den Kelten. Und auch die Fürsterzbischöfe von Salzburg sind durch das „weiße Gold“ zu großem Reichtum gekommen. Wir wollen mit dem Fernseh-Frühschoppen im Hofbräu Kaltenhausen einkehren. Und damit ich wieder über Tage komme, muss ich jetzt über die Rutsche da hinunterrutschen. Ich traue mich das fast nicht allein, ich brauche Begleitung. Rudi Meisl, würdest du mich da hinunterbegleiten?

**Rudolf Meisl:** Selbstverständlich gerne.

**Caroline Koller:** Ja, dann gehen wir's an. Glück auf!

## Das Schaubergwerk Hallein

**Caroline Koller:** Hopfen und Salz – dieser Titel von der Grillwurzn-Musik passt gut herein da ins Hofbräu Kaltenhausen. Wir wissen, die Salzvorkommen haben diese Gegend, die Stadt Hallein, den Dürrnberg, eigentlich die Stadt Salzburg wirklich geprägt. Weil der rege Salzhandel der Fürsterzbischöfe hat auch den Glanz der Festspielstadt Salzburg sozusagen mit begründet.

Was geblieben ist bis heute, ist das größte Schaubergwerk am Dürrnberg. Und ich begrüße von den Halleiner Salzwelten den Rudi Meisl und den Kurt Thomanek – schön, dass ihr da seid's. Ihr seid's aber auch eines der ältesten Schaubergwerke. Wie kann man das feststellen, dass man das älteste Schaubergwerk Österreichs ist?

**Kurt Thomanek:** Ja, das kann man ganz einfach feststellen. Wir sind also 400 Jahre Schaubergwerk und die Leute haben damals auch schon schreiben können. Und da hat's Aufzeichnungen gegeben, so um das 16. Jahrhundert herum. Aber damals war es natürlich eher den höhergestellten Persönlichkeiten vorbehalten, das Bergwerk zu

besuchen. Die sind auf Einladung vom jeweiligen Fürsterzbischof ins Bergwerk gekommen.

**Caroline Koller:** Es ist unglaublich. Schaut das wirklich im Berg auch so aus? Gibt's da Stollen, wo man das so erleben kann drinnen?

**Rudolf Meisl:** Das schaut genauso aus, ja. Das ist richtig. Und zwar wenn wir da den Steinsalzbrocken, also dieses Salzgestein haben – das hat ca. 98 Prozent Salzgehalt, ist in dem Fall rot gefärbt, also rötlich gefärbt, weil es eisenhaltig ist, also durch das Eisenoxyd.

**Caroline Koller:** Wenn man mit den Leuten hineinfährt in den Berg, was fasziniert die Leute dort?

**Rudolf Meisl:** Es ist das Gesamte, glaube ich. Man kann es schwer ausdrücken. Es ist ein ganz besonderes Gefühl, wenn man unter Tage ist. Faszination trifft das schon sehr gut. Und es ist eigentlich gespickt mit Highlights. Das beginnt mit der Einfahrt mit dem Grubenhund und geht dann weiter, wenn man über den mystischen Salzsee drübergleitet, da sind so Lichteffekte und man schwebt da drüber auf einer Klangwolke. Und das eigentliche Highlight – ganz egal, für Jung oder Alt – sind noch nach wie vor die traditionellen Bergmannsrutschen. Da werden die Leute fotografiert, da wird die Geschwindigkeit gemessen und da werden wirklich die Erwachsenen dann auch noch zu Kindern und freuen sich, wenn sie schneller gerutscht sind als der andere draußen.

**Caroline Koller:** Ja, das muss man miterlebt haben, auf alle Fälle. Wie ist die Temperatur im Berg? Ist es da kalt, ist es da warm?

**Rudolf Meisl:** Wir haben eine angenehme Temperatur von plus zehn Grad Celsius, Winter wie Sommer, immer gleich. Das heißt, im Sommer ist es angenehm kühl und im Winter natürlich auch schön warm.

**Caroline Koller:** Ab vier Jahren kann man hinein, nach oben gibt's keine Grenze. Es ist gesund sogar, habe ich gehört.

**Rudolf Meisl:** Ja, ist immer gesund. Weil wenn man die Luft inhaliert da drinnen, da wird man natürlich von innen her konserviert und immer jünger.

**Caroline Koller:** Ach so? Also das hält wirklich frisch.

**Rudolf Meisl:** Vollkommen richtig, ja.

**Caroline Koller:** Fahren wir einmal hinein, wir zwei.

**Rudolf Meisl:** Ich bin auch schon 78 Jahre alt – jaja.

**Caroline Koller:** Ach so? Das habe ich nicht gewusst.

## Über die Kelten in Hallein

**Caroline Koller:** Von der jungen Volksmusik jetzt zu den alten Kelten, weil mit Hallein und dem Dürrnberg sind die Kelten untrennbar verbunden. Wer waren sie, wann haben sie gelebt und was haben sie alles gemacht? Alles das weiß Mag. Florian Knopp vom Keltenmuseum in Hallein. Wann war diese Zeit der Kelten wirklich?

**Florian Knopp:** Ja, ganz so einfach ist es ja nicht bei den Kelten, die geben uns immer noch Rätsel auf. Aber das ist auch Schöne daran, da ist man dann schnell einmal ein Spezialist, weil sich selbst die Archäologen streiten, wer sie wirklich waren. Es sind Menschen, die vor 2700 Jahren bis 2000 Jahren in fast ganz Europa gelebt haben und von anderen Kelten genannt wurden, unterschiedliche Dialekte gesprochen haben, aber auch sehr viele Gemeinsamkeiten hatten.

**Caroline Koller:** Und haben die damals auch schon Salz abgebaut am Dürrnberg?

**Florian Knopp:** Sie waren die Ersten, die am Dürrnberg das Salz abgebaut haben, und auch die Ersten, die hier sich angesiedelt haben – wegen dem Salz natürlich. Denn da sind sie dann reich geworden.

**Caroline Koller:** Da sieht man auch wunderschöne Schmuckstücke im Keltenmuseum. Die Ausgrabungen – das wird da wirklich alles ganz genau hergezeigt sozusagen.

**Florian Knopp:** Wir haben so viel, das könnten wir gar nicht alles zeigen, selbst wenn wir ein doppelt so großes Haus hätten. Aber das macht's ja auch spannend, dass man sich immer noch etwas in petto hält. Was wir vor allem zeigen können – unser Motto ist ja, den Kelten begegnen, Forschung erleben – das sind die vielen schönen Schmuckgegenstände, die Fibeln, die Sicherheitsnadeln der Kelten, damit sie nicht alle nackt herumlaufen. Und manche haben ja sogar nackt gekämpft, wie uns griechische und römische Autoren überliefert haben. Aber nicht nur die Kelten

zeigen wir im Keltenmuseum, sondern auch etwas über die Erzbischöfe und den Salzabbau unter den Erzbischöfen.

**Caroline Koller:** Man kann sich selber überzeugen im Keltenmuseum in Hallein. Danke Mag. Florian Knopp. Er ist auch von seiner Sache überzeugt und begeistert.

### **Hannes Androsch zu Gast**

**Caroline Koller:** Einer, der auch sehr, sehr gern das Trachtengewand trägt, ist unser nächster Gast, ein ganz besonderer Gast. Er wird auch von vielen als „Salzbaron“ bezeichnet. Er ist der Präsident des Aufsichtsrates der Salinen Austria AG. Herzlich willkommen, Dr. Hannes Androsch, bei uns im Frühschoppen. Herr Dr. Androsch, bei uns im Frühschoppen wird die Tradition hoch geschrieben. Sind Sie einer, der mit der Tradition lebt, der Wert auf Tradition legt? Kann man das so sagen?

**Hannes Androsch:** Ja. Es gibt zwei Zugänge zu dem Thema Tradition. Das eine ist, wenn man was Verkalktes erhalten will. Das ist dann dement. Oder wenn man sich besinnt darauf, woher man kommt. Sie können das kollektives Unterbewusstsein von uns allen nennen. Dann ist es wichtig. Weil wenn wir nicht wissen, woher wir kommen, wissen wir nicht, wo wir sind, und schon gar nicht, wohin wir gehen sollen. Und manches Mal habe ich das Gefühl, wir wissen nicht, wo wir hingehen sollen.

**Caroline Koller:** Aber Sie haben so viel politische Erfahrung, so viel wirtschaftliche Erfahrung. Wie schaut man da in die Zukunft, als so erfahrender Mensch?

**Hannes Androsch:** Optimistisch. Ja, optimistisch. Weil wenn ich pessimistisch bin, lande ich in einer Nervenheilstätte. Und die Absicht habe ich vorerst nicht.

**Caroline Koller:** Sie sind der Chef auch von sechs Musikkapellen. Das ist unglaublich. Wissen Sie, welche Musikkapellen das sind?

**Hannes Androsch:** Jawohl. In Altaussee, in Hallstatt, in Bad Ischl, in Ebensee, hier die tolle Truppe – Respekt. Und ganz jung. Wir sind 7000 Jahre alt, das Unternehmen, aber schauen Sie sich das Durchschnittsalter an. Und nicht zuletzt in Hall in Tirol.

**Caroline Koller:** Wissen Sie, wie viele Musiker das sind?

**Hannes Androsch:** Ja – mehr als wir aktive Bergleute haben.

**Caroline Koller:** Ich glaube, das ist einen Applaus wert – so viel Musik. Sie kennen auch die Österreicher, die bayrischen Nachbarn und die deutschen Nachbarn sehr gut. Wie kann man die so ein bisschen unterschiedlich beschreiben?

**Hannes Androsch:** Das geht mit „grundsätzlich“. Wenn die Deutschen sagen, grundsätzlich geht was nicht – dann geht gar nichts. Wenn man in Österreich sagt, grundsätzlich geht’s nicht, aber jetzt reden wir, wie wir’s machen.

**Caroline Koller:** Gibt’s für Sie privat auch wirklich einen Frühschoppen oder einen Stammtisch?

**Hannes Androsch:** Ja, Stammtische gibt’s einige. Und da muss man hauptsächlich nichts reden. Schon gar nicht, wenn man sozusagen akzeptiert ist, dass man dabei sein darf.

**Caroline Koller:** Aha, da kann man auch schweigen am Stammtisch?

**Hannes Androsch:** Man kann viel reden und sagt nichts, und man kann was sagen, ohne was zu reden. Wenn man sich in die Augen schaut, braucht man nichts sagen.

**Caroline Koller:** Er macht mich sprachlos.

**Hannes Androsch:** Das ist – nicht nur bei Frauen, bei Männern auch – bei Frauen doch eher selten.

**Hannes Androsch:** Ich bin ganz stolz. Ich habe auch so ein Karterl gekriegt – sinnverstehendes Lesen werden wir jetzt testen: Wer baute bereits 500 vor Christi Geburt – das war, wo Konfuzius gelebt hat und Buddha und die griechischen Philosophen und die Propheten vom Alten Testament – am Halleiner Dürrnberg Salz ab? – Drei Möglichkeiten – ich weiß es, aber dass ich’s kapiere, haben sie mir’s fett gedruckt, aber ich sag’s euch nicht: a) die Neandertaler – das sind vielleicht wir, b) die Kelten oder c) die Römer. Das ist die schwierige Frage.